



DGAP

Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

03. März – 06. März 2022 im Maternushaus Köln

DGAP Frühjahrstagung 2022

Jungianische Praxis –
Vom therapeutischen Tun und Lassen inmitten von Krisen

Grußwort	4
Programm DGAP Frühjahrstagung 2022	6
Leitung der Diskussionsgruppen	12
Das Praxisfenster – Gedanken zum Tagungsthema	13
Abstracts und Vitae	18
Vorträge	19
Parallele Werkstätten	27
Weitere Veranstaltungen	43
Organisatorisches	46
Referent/Innen- und Moderator/Innenverzeichnis	52
Informationen zur DGAP	54



DGAP
Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

Jungianische Praxis – Vom therapeutischen Tun und Lassen inmitten von Krisen

03. März – 06. März 2022 im Maternushaus Köln
DGAP Frühjahrstagung 2022

Grußwort

Wir dürfen Ihnen heute stolz das Programm unserer Frühjahrstagung 2022 ankündigen und vorstellen.

Die Tagung findet in Köln im Maternushaus statt – und endlich wieder als Präsenzveranstaltung. Wir freuen uns sehr auf das persönliche Wiedersehen nach so langer Zeit!

In dieser Zeit der großen Umwälzungen, die uns alle persönlich, privat und beruflich betreffen, fanden und finden wir es passend, sich um das Thema „Praxis“ unter den verschiedensten Aspekten zu kümmern.

Wir hoffen, dass wir in diesem Sinn ein „handfestes“, praxisnahes und auch theoretisch reflektiertes Programm mit Vorträgen, vielen Workshops, Klein- und Großgruppen zusammen-

gestellt haben. Die Großgruppen für Mitglieder der DGAP werden wieder von Gerhard Wilke, London, geleitet.

Wir werden vertrauten Bekannten wieder begegnen als auch neue Vortragende kennen lernen.

Das Tagungsprogramm wurde von einer kleinen Gruppe sehr engagierter Kolleg*innen erarbeitet. Es haben sich erfreulicherweise auch jüngere und nicht institutsgebundene Mitglieder engagiert. Dieter Treu, als Leiter der Vorbereitungsgruppe, wird weiter unten (S. 13ff.) einige Aspekte des Tagungsthemas beleuchten.

Selbstverständlich gehören zum Tagungsprogramm auch die bewährten Führungen durch das kulturelle Angebot des

Tagungsortes, hier Köln, und der gesellige Abend darf nicht fehlen. Dazu natürlich die Mitgliederversammlung der DGAP.

Das Programm bildet die Vielfalt und Lebendigkeit der Analytischen Psychologie in Deutschland, wie wir meinen, gut ab: Querverbindungen zur Psychoanalyse und anderen Wissenschaften immer inklusive.

Wir hoffen sehr, dass sich viele von Ihnen angesprochen fühlen, und freuen uns bereits jetzt auf das Wiedersehen in leiblicher und seelischer Nähe.

Ihnen bis dahin eine gesunde und angenehme Zeit!

Vorstand der DGAP

Birgit Jänchen van der Hoofd
Vorsitzende

Volker Münch
Stellvertretender Vorsitzender

Annette Berthold-Brecht
Kooptiertes Vorstandsmitglied

Jörg Rasche
Kooptiertes Vorstandsmitglied

Programm

3.–6. März 2022
im Maternushaus Köln
DGAP Frühjahrstagung 2022

Donnerstag, 3. März 2022

Interne Veranstaltungen

- // 12.30 – 15.00 Uhr
Lehranalytiker/Supervisor/Innengremium
- // 15.00 – 17.00 Uhr
EV-Sitzung (erweiterter Vorstand der DGAP)
- // 17.30 – 18.30 Uhr
Treffen der Ausbildungskandidatenvertreter
- // 18.30 – 19.30 Uhr
Kandidatengroßgruppe

Führungen

- // 13.30 – 15.30 Uhr
Kölner Dom und Museum Ludwig (museum-ludwig.de)
- // 16.00 – 18.00 Uhr
Wallraf-Richartz Museum (wallraf.museum)

// 16.00 – 18.00 Uhr
Kolumba Museum (kolumba.de)

// 18.30 – 19.30 Uhr

Forum Gruppenanalyse in der DGAP

Begegnungsraum für den Austausch von Gruppenanalytikern und Interessierten an der Gruppenanalyse

// 20.00 – 22.00 Uhr

Eröffnungsvortrag mit Diskussion

Einführung und Moderation: Stephan Alder

»Einen Job machen?« – Von der Indoktrination der sozialen Praxis durch das Primat des Ökonomischen

s.19 Diana Pflichthofer
Einführung und Moderation: Stephan Alder

// 22.00 Uhr
Sekttempfang mit Begleitmusik

Freitag, 4. März 2022 – Behandlungspraxis

// 8.00 – 8.30 Uhr

s.44 **Morgen-Bewegung** (Esther Böhlcke)

// 9.00 – 9.15 Uhr

Begrüßung und Eröffnung

Birgit Jänchen-van der Hoofd, Vorsitzende der DGAP
Susanne Gabriel, Vorsitzende C. G. Jung-Gesellschaft Köln
Dieter Treu, Vorbereitungsgruppe

// 9.15 – 10.15 Uhr

Vortrag

– *„Böhmen liegt am Meer“: Ortlosigkeit und der Wunsch zugrunde zu gehen. Nachdenken über die Verzweiflung von Patienten und die Arbeit der Analytikerin*

s.20 Angelica Löwe und Judith Noske
Moderation: Susanne Gabriel

// 10.15– 10.45 Uhr

Kaffeepause

// 10.45 – 11.45 Uhr

Vortrag

– *Die Weitergabe der Traumata an die nächste Generation geschieht über die Verleugnung der Scham und durch Beschämung.*

s.21 Wulf Hübner
Moderation: Constanze Krauß
Musikalische Umrahmung: (Stephan Alder, Jörg Rasche)

// 12.00 – 13.00 Uhr

Diskussion der Vorträge in Gruppen

// 13.00 – 14.00 Uhr

Mittagessen

// 14.00 – 15.30 Uhr

1. Großgruppe

– Leitung: Gerhard Wilke, London

// 15.30 – 16.00 Uhr

Kaffeepause

// 16.00 – 17.30 (18.00) Uhr

Werkstätten:

— Behandlungspraxis und therapeutische Haltung

// **Andreas Pelz:**

s.27 *Die Verlassenen – Spuren totalitärer Herrschaft in der Gegenwart*

// **Dieter Treu (Moderation: Konstantin Rößler)**

s.28 *Zeitloses Erleben und das Spüren eines Unterwegsseins*

// **Jens Preil und Stefan Wolf**

s.29 *Prozessphilosophie und analytisches Arbeiten – eine Anstiftung zum spekulativen Denken*

// **Jörg M. Scharff (Moderation: Volker Münch)**

s.30 *Zum zwischenleiblichen Geschehen in der psychoanalytischen Situation*

// **Christopher Marx**

s.31 *„Identitätspolitische“ Themen als therapeutische Herausforderung*

// **Annette Schulz**

s.32 *Neumann und Gruppe – geht da was?*

// **Christian Roesler**

s.34 *Forschungsworkshop Strukturelle Traumanalyse: Zusammenhang zwischen Träumen/Traumserien und dem Verlauf von Psychotherapien*

// (17.30) 18.00 – 19.00 Uhr

Tagungschor

— s.45 Leitung: Dorothea Hald

// 19.00 – 19.30 Uhr

s.43 **Empfang der Redaktion der Zeitschrift Analytische Psychologie**

// 19.30 – 22.30 Uhr

Mitgliederversammlung der DGAP

— mit einem Imbiss für die Teilnehmer

Samstag, 5. März 2022 – Gegenwartskrisen und Zukunftsfragen

// 8.00 – 8.30 Uhr

s.44 **Morgen-Bewegung** (Esther Böhlcke)

// 9.00 – 9.15 Uhr

Begrüßung und Eröffnung
Vorstand der DGAP

// 9.15 – 10.15 Uhr

Vortrag

Angriffe auf die Seele – Die Folgen von Ökonomisierung und Digitalisierung für unsere Praxis

s.22 Volker Münch

Moderation: Dieter Treu

Musikalische Umrahmung (Stephan Alder, Jörg Rasche)

// 10.15 – 10.45 Uhr

Kaffeepause

// 10.45 – 11.45 Uhr

Vortrag

Blindflug

s.23 Kurt Höfeld

Moderation: Dieter Treu

Musikalische Umrahmung (Stephan Alder, Jörg Rasche)

// 12.00 – 13.00 Uhr

Diskussion der Vorträge in Gruppen

// 13.00 – 14.00 Uhr

Mittagessen

// 14.00 – 15.30 Uhr

Werkstätten:

Jungianisches und Gesellschaft

// **Wulf Hübner**

s.36 **Spontaneität und Verantwortung.
Bemerkungen zur Abstinenz**

// Günther Bittner (Moderation: Dieter Treu)
s.37 *Psychotherapeut -Sein durch die Zeiten.
Zu meinen Erfahrungen mit der ‚alten‘ und der ‚neuen‘
Psychoanalyse*

// Alice Graneist
s.38 *Remote-Therapie mit Kindern und Jugendlichen (ReKi) –
Folgen der Corona-Pandemie für die psychoanalytische
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie*

// Joachim Weimer
s.39 *Die Gruppe in Zeiten von Covid19 und Klimawandel*

// Gert Sauer
s.40 *Die illusionäre Leichtigkeit des Seins der Therapeuten
und die Notwendigkeit, ihre kollektiven u. individuellen
Verflechtungen zu beobachten.*

// Susanne Gabriel
s.41 *Gelassenheit – vom Umgang mit Krisen und Angst*

// 15.30 – 16.00 Uhr
Kaffeepause

// 16.00 – 18.00 Uhr
Quo vadis Psychoanalyse – quo vadis DGAP?

// 18.00 – 19.00 Uhr

Tagungschor

— s.45 Leitung: Dorothea Hald

// ab 19.00

Geselliger Abend mit Buffet

— Musikband und Tanz
Ort: Maternussaal

Sonntag, 6. März 2022

// 8.00 – 8.30 Uhr

s.44 **Morgen-Bewegung** (Esther Böhlcke)

// 9.15 – 9.30 Uhr

Begrüßung

Vorstand der DGAP

// 9.30 – 10.15 Uhr

Vortrag

— *Wie gehe ich mit gesellschaftspolitisch polarisierenden Themen in der Praxis um?*

Im Spannungsfeld zwischen Neutralität und Aktivismus

s.24 Kristina Schellinski

Moderation: Esther Böhlcke

// 10.15 - 11.15 Uhr

Podiumsdiskussion

— Kristina Schellinski, Gert Sauer, Esther Böhlcke,
Constanze Krauß, Jens Preil

Moderatorin: Birgit Jänchen-van der Hoofd

// 11.15 – 11.30 Uhr

Feedback und Danksagungen

// 11.30 – 12.00 Uhr

Kaffeepause

// 12.00 – 13.30 Uhr

2. Großgruppe

— Leitung: Gerhard Wilke, London

Adieu

Leitung der Diskussionsgruppen

Gruppe 1	Kurt Höfeld und Miriam Ehret
Gruppe 2	Sylvia Runkel und Jens Preil
Gruppe 3	Constanze Krauß und Olga Dragunowa
Gruppe 4	Michael Lindner und Barbara Gollwitzer
Gruppe 5	Jacqueline Moreau und Regina Renn
Gruppe 6	Stephan Alder und Annette Schulz

Das Praxisfenster – Gedanken zum Tagungsthema –

„Nichts merkwürdiger als der Blick von außen
ins eigene Zimmer ...“

Ernst Bloch, *Spuren*

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Analytische Psychologie, Psychoanalyse und tiefenpsychologische Perspektiven gelten dort als relevant und lebendig, wo sie *Praxis* sind. Mit der Rede von ‚therapeutischer Praxis‘ sind aber nicht sämtliche Anwendungsformate der Psychoanalyse gleichermaßen gemeint, wie etwa das engagierte psychoanalytische Schreiben oder auch aktivistisch-politische Initiativen. Auch innerhalb psychoanalytischer Institutionen ist die Bedeutung von ‚relevanter‘ Praxis meist enger gefasst, nämlich als das Wirken durch psychotherapeutische Beziehungen, innerhalb von etablierten Behandlungssettings.

Was macht die Formen psychodynamischer Praxis gegenüber anderen medizinischen und sozialen Professionen zu etwas Besonderem? Schon über die „Tiefenpsychologie“ seiner Zeit hat C. G. Jung dazu etwas bemerkt, das noch heute Geltung hat:

„Alles an dieser Psychologie ist, im Grunde genommen, Erlebnis; selbst die Theorie – auch da, wo sie sich am abstraktesten gebärdet – geht unmittelbar aus dem Erlebten hervor.“ (C. G. Jung, *Über die Psychologie des Unbewussten*, GW 7, § 199)

Eine Besonderheit der tiefenpsychologischen Praxis liegt also in ihrem Bestreben zur *Vergegenwärtigung*. Vielleicht könnte man das auch so beschreiben: Als Tiefenpsychologin oder Tiefenpsychologe darf man eine professionsbezogene Hoffnung darauf behalten, gemeinsam mit Patientinnen und Patienten, und mindestens für Phasen einer Therapie, das Lebendige und das Ungelebte, innere Bilder und Objekte, das Darstellbare und das Namenlose der eigenen Biographie und transgenerationale Einschreibungen in einem spürbaren *Gesamtzusammenhang* zu halten mit den gegenwärtigen Möglichkeiten zu Erneuerung und Verlebendigung. – ‚Das Beste daraus zu machen‘, wie Eric Brenman treffend schreibt.

Die französische Autorin und Psychoanalytikerin Marie Darrieusecq lässt in ihrem Roman *Unser Leben in den Wäldern* ihre Hauptfigur, eine Therapeutin, zurückblicken – aus

Das Praxisfenster – Gedanken zum Tagungsthema –

einer sehr düsteren Zukunft auf unsere vielleicht gerade ebenso düstere Gegenwart, und auf jenen analytischen Weltzugang, den wir heute durch die Praxis (noch) gut kennen, und der durch das Zitat von Jung schon angerissen wurde.

„Es ist eine Sache der Atmosphäre. Der Patient oder die Patientin trifft ein, und dann kommt alles wieder. Alles. Durch die bloße Anwesenheit – Bewegungen, Geruch, die Art, sich hinzusetzen, gleich aus dem Fenster zu schauen oder die Augen zu schließen und zu seufzen. Die vorausgehenden zwei Wochen oder zwei Jahre Behandlung (wobei heutzutage keiner mehr zwei Jahre dableibt): Alles kommt wieder. Ist der Patient nicht da, wird es ausgelöscht oder neutralisiert, aber mit ihm zusammen, ist es lebendig. Ein Universum.“ (Darrieusecq, 2019, S. 19)

In poetischer Sprache deutet die zitierte Stelle auch schon das Dilemma der einseitig anthropozentrischen, und auf die individuell-subjektive Bedeutung hin skalierten Praxisperspektive an: Ein Patient schaut zum Fenster. Er schaut

vielleicht *hinaus*. Aber was draußen wartet und von dort kommen mag, spielt für die Therapeutin weniger eine Rolle, als der Bedeutung der Blicke im Raum nachzugehen. Draußen könnte ein Sturm toben, oder eine schon Jahre währende Dürre herrschen; der therapeutische Raum könnte sich inmitten eines demokratisch verfassten Landes befinden, oder inmitten eines ‚Schurkenstaates‘ – oder auf einer Mondbasis. Die Methode, am Subjektiven und an der therapeutischen Beziehung zu bleiben kann von uns Praktikerrinnen und Praktikern aufrechterhalten werden, auch wenn sich der Außenkontext radikal transformiert hat. Vielleicht gehen wir dann manchmal schnell von der Bedeutung der Realitäten vor dem Fenster in den Bereich innerpsychischer Bedeutung: ‚*Wie erleben* Sie die Dürre da draußen? Und wie die Klimakrise? Oder dass unsere Demokratie hier und da bröckelt?‘

Ich meine, es gibt einen Zusammenhang, über den wir alle noch weiter nachdenken müssten, zwischen der Professionalisierung der kassenfinanzierten psychodynamischen Therapie und des Immer-Weiter-Entwickelns ihrer sehr um das Subjektive herum entwickelten Erkenntnismethoden:

In vielen Lebenslagen und Gesellschaftsbereichen werden in den letzten Jahren blanke ‚Informationen‘ und ‚Fakten‘ als geradezu überlebensnotwendige Formate des Wissens geltend gemacht, und viel zu pauschal wird Subjektives dort als archaische Schwundform von Erkenntnis angesehen, wenn nicht gar unter ‚Fake‘-Verdacht gestellt, und das Tun der Psychoanalyse abgetan als ein Erzählen und Sammeln von *Gschichterln*. In den helfenden und medizinischen Disziplinen steht die Psychoanalyse mit ihrem ungebrochen immensen Vertrauen in Subjektives alleine da. Aber den Stellenwert des Subjektiven zu verteidigen heißt ja nicht, sich Irrationalität und Chaos zu wünschen! Was Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker in der Praxis tun, gilt im Sinne eines *Forschungsansatzes* jedenfalls als so zweifelhaft, dass sich die rare universitäre Praxisforschung dafür technizistischeren Methoden unterordnen muss, die sowohl zu klareren Lösungen kommen als auch bürokratischen Interessen besser einfügbar sind.

Andererseits müssen Therapeutinnen und Therapeuten immer wieder dem Sog ihrer eigenen Methodologie auch widerstehen, etwa wenn diese ihnen Möglichkeiten bietet, gesellschaftliche Pathologien und ihre Quellen zu privatisieren und

zu subjektivieren (anstatt Patienten zum Beispiel auch einmal zu einer Gewerkschaft zu schicken). Es ist wirklich komplex!

Die Praxis psychodynamischer Therapien verspricht einen Gewinn für *viele Einzelne*, die dadurch mehr mit sich selbst und ihren Fantasien vertraut werden können und beziehungsfähiger werden, im Zusammenleben mit anderen in der Gesellschaft und auch in einer überfordernden globalisierten Welt. Führen viele gute Einzeltherapien zu einer *kollektiven* Praxis? Möglich ist auch, dass die Verwurzelung der Praxis in einem gewissermaßen exterritorialen, weitgehend unpolitischen ‚Feld‘ auch einer spätkapitalistischen Logik in die Hände spielt: ‚Man muss es eben selbst schaffen!‘ – oder in den etwas betagteren Worten von Margaret Thatcher: „Es gibt keine Gesellschaft!“

Auch die tiefenpsychologischen Professionen selbst profitieren von der Errichtung eines psychoanalytischen ‚Feldes‘, um in ihrer inneren Verfasstheit von (instabilen) Umgebungen einigermaßen unabhängig zu bleiben. Darin liegt natürlich auch ein dringend notwendiger Überlastungsschutz für die Praxis! Was sich hinter den oft nur noch in Schlagworten abstrahierten gesellschaftlichen Problemen als ‚statio-

Das Praxisfenster – Gedanken zum Tagungsthema –

när gewordene Krise' (Joseph Vogl) sammelt und aufbaut, überfordert das therapeutische Vermögen des Spür- und Verbindbaren, wohl auch des überhaupt Aushaltbaren, augenblicklich.

Wie weit nach draußen, zu den Krisenschauplätzen unserer Zeit soll also der für *Innenräume* trainierte psychoanalytische Spürsinn reichen? Diese Frage stellt sich, weil unsere ‚eng gefasste Praxis‘ offen lässt, wie wir mit den krisenhaften Großthemen in Kontakt kommen werden, die längst auch an die Ordinationstüren klopfen, oder ohne anzuklopfen schon bei uns eingetreten sind.

Bei dieser Frage angekommen und mit Blick auf das Tagungsprogramm ist unsere Freude groß, für den Eröffnungsvortrag *Diana Pflichthofer* gewonnen zu haben. Der Titel ihres Vortrages lautet: *Einen Job machen? – Von der Indoktrination der sozialen Praxis durch das Primat des Ökonomischen*. Wir erhoffen uns schon hier Bezugnahmen und eine Verschränkung der beiden Hauptperspektiven unserer Tagung: *die Krisen in der Praxis und die psychotherapeutische Praxis in der Krise*. Noch scheint die Ökonomisierung vorrangig an den Rändern

des therapeutischen Settings Druck auszuüben, aber wir sind wohl Zeugen und auch Akteure eines Überganges, von der recht luxuriösen Situation der eher äußeren ‚Finanzierung‘ einer krankenkassenfinanzierten Therapie hin zu einer die Therapie selbst transformierenden ‚Finanzialisierung‘ und Ökonomisierung im Gesundheitswesen.

Während wir am Samstag der Tagung durch die Rahmen unserer Praxisfenster hinaus auf gesellschaftliche Dynamiken blicken wollen, ist der Tagungsfreitag dem Blick in die Behandlungszimmer und konkreten Fragen der Praxis gewidmet. Besonders herausheben möchten wir dabei das Format der gut vertretenen *Behandlungspraktischen Werkstätten*, die um therapeutische Haltungen kreisen werden, aber auch gesellschaftspolitische Fragen in der Praxis zum Thema machen. Pars pro toto für ein reichhaltiges Tagungsprogramm soll noch der Aspekt der *Generativität* genannt sein, dessen Verbindung zum Tagungsthema uns in der Vorbereitungsgruppe beschäftigt hat. Wie prägt die Praxis von Psychoanalyse und Analytischer Psychologie Generationen, und wie wird sie von ihnen geprägt? Wir haben uns entschlossen, neben den Großgruppen und dem ‚*Quo vadis?*‘-Format, dem wir

am Tagungssamstag einen (konkurrenzlosen) Raum geben, dem Vortrag von Kristina Schellinski am Sonntagmorgen: „Wie gehe ich mit gesellschaftspolitisch polarisierten und polarisierenden Themen in der Praxis um?“ ein **Generati-onen-Podium** folgen zu lassen, das von unterschiedlichen Blickrichtungen her das Vortrags- und das Tagungsthema noch einmal aufgreifen wird. Bei gesellschaftlich polarisierenden Themen stellt sich abermals die Frage, mit welcher Legitimität und mit welchen Mitteln ihr Auftreten in Therapien bearbeitet werden und Raum haben soll, wenn sie dort nicht als Ausdruck der eigentlichen individuellen Problematik auftreten. Wie gehen die Therapeutengenerationen mit der Gesellschaft im Praxisraum um?

Der auch im Tagungsprogramm vertretene Günther Bittner hat, wie andere Vortragende auch, in seiner eigenen Berufsbiographie Erfahrungen mit der ‚alten‘ und der ‚neuen‘ Psychoanalyse gemacht. In einem vor einigen Jahren erschienenen Essay über die unorthodoxe Beziehung Hermann Hesses zu seinem jungianischen Analytiker Josef Bernhard Lang blickt Bittner aber noch etwas weiter zurück, gewissermaßen in die ‚Frühzeit‘. Die therapeutische Praxis der Generationen

vergleichend findet Bittner dabei recht Versöhnliches:

„Es gab auch damals viel analytischen Dogmatismus und viel engstirnige behandlungstechnische Prinzipienreiterei, vielleicht sogar mehr als heute. Aber es gab eben auch diesen Freiraum für das Besondere, das Experimentelle, das Unvorhersehbare, fast möchte ich sagen: für den aus der bewegten eigenen Tiefe heraus schaffenden Schöpfergott Abraxas.“ (Bittner, 2006, S. 50)

Mit diesen jungianisch tönenden Worten wünschen wir Ihnen, im Namen der Vorbereitungsgruppe und des Geschäftsführenden Vorstandes der DGAP, eine anregende Tagung und schöne Gegenwartsmomente!

Dieter Treu
für die Vorbereitungsgruppe

Abstracts und Vitae

19 / Vorträge

27 / Parallele Werkstätten

43 / Weitere Veranstaltungen

Donnerstag, 3. März 2022 // um 20.00 Uhr

Dr. med. Diana Pflighthofer

Vortrag

TITEL

*»Einen Job machen?«–
Von der Indoktrination der
sozialen Praxis durch das Primat
des Ökonomischen*

PROGRAMM

auf Seite 7

ABSTRACT

In den letzten Jahren konnte man den Eindruck gewinnen, das Soziale werde zunehmend durch das Primat des Ökonomischen verdrängt. Effizienz, Kosten-Nutzenanalysen, Benchmarks, Deals scheinen sich oft vor Empathie, Mitgefühl, Solidarität und Großzügigkeit zu schieben. Was bedeutet das für die sozialen Berufe, was bedeutet das für die tägliche psychoanalytische, psychotherapeutische Arbeit? Wo müssen wir »effizient« sein, womit müssen wir uns vergleichen (lassen) und wo müssen wir vielleicht die Freiheit eines Raumes verteidigen, der sonst anderweitig besetzt zu werden droht.

Machen wir tatsächlich einen Job? Oder ist dies nicht bereits ein Tentakel der im Unbewussten wirkenden Vorherrschaft einer Markt-Ideologie?

VITA

Diana Pflighthofer, Dr. med., Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DPG, DGPT, IPV) und Gruppenanalytikerin (D3G), niedergelassen in eigener Praxis in Hamburg und in Soltau. Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin (ÄKN, ÄKHH). Arbeitsschwerpunkte: Behandlungstechnik, Methodenreflexion, Traumatheorien und Ästhetik. Neu entdecktes Arbeitsfeld: Pferdegestützte Psychotherapie.

<http://www.dr-diana-pflighthofer.de>

Freitag, 4. März 2022 // 9.15 - 10.15 Uhr

Mag. phil. Angelica Löwe und Prim. a. Dr. Judith Noske

Vortrag

TITEL

*„Böhmen liegt am Meer“:
Ortlosigkeit und der Wunsch zu-
grunde zu gehen
Nachdenken über die Verzweiflung
von Patienten und die Arbeit der
Analytikerin*

PROGRAMM

auf Seite 8

ABSTRACT

Das Gedicht „Böhmen liegt am Meer“ von Ingeborg Bachmann durchquert einen unendlichen Raum zwischen Auslöschung und Formgebung.

In seiner Metaphorik wird sichtbar, wie Verzweiflung in ein Gefühl unvermuteter Sicherheit übergehen kann. Dies geschieht im psychoiden Raum des Mercurius duplex, der Verbindungen zwischen Tod und Leben schafft. Ob dieser Raum sich als tragfähig im Sinne des Lebendigseins erweist, stellt Angelica Löwe zur Debatte.

Judith Noske bemüht sich um das Verstehen einer jugendlichen Patientin nach ihrem Suizid in erinnernder Nachträglichkeit. Der Austausch von inneren Bildern im Behandlungsteam als nachträglicher Zusammenfüguungsversuch seelischer Zerrissenheit machte neben der Vergeblichkeit eine Verbundenheit erfahrbar, die das Leben der Patientin über ihren Tod hinaus wahrnehmbar werden ließ.

VITAE

Angelica Löwe (DGAP, IAAP) lebt in Wien und arbeitet dort als niedergelassene Analytikerin. Zusammen mit Stefan Wolf hat sie die Redaktionsleitung der Zeitschrift Analytische Psychologie inne. Im Rahmen des Router-Programms arbeitet sie als Analytikerin und Supervisorin (Ungarn, Bulgarien). Sie unterrichtet im internationalen Rahmen und publiziert zu diversen Fachthemen. Zuletzt erschien: Life and Work of Erich Neumann: On the Side of the Inner Voice, Routledge 2020.

Judith Noske (ÖGAP, IAAP) lebt und arbeitet in der Nähe von Wien, ist Fachärztin für Kinder – und Jugendpsychiatrie, Fachärztin für Allgemeinpsychiatrie, Analytikerin, Lehranalytikerin und Supervisorin. Sie leitet eine Kinder – und Jugendpsychiatrische Abteilung in der Hinterbrühl, Landeskrankenhaus Baden/Mödling und arbeitet in eigener Praxis mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. In ihrer Lehr – und Vortragstätigkeit beschäftigt sie sich vorwiegend mit strukturellen Störungen und der therapeutischen Beziehung.

Freitag, 4. März 2022 // 10.45 - 11.45 Uhr

Dr. phil., Dipl.-Psych. Wulf Hübner

Vortrag

TITEL

Die Weitergabe der Traumata an die nächste Generation geschieht über die Verleugnung der Scham und durch Beschämung.

PROGRAMM

auf Seite 8

ABSTRACT

Die Weitergabe von Traumata wird meist als aktive Übernahme von Aggression und Schuldgefühl des Angreifers durch das Opfer (triebtheoretisch) konzipiert. Demgegenüber plädiere ich für eine narzisstische Genese, die im Prinzip der projektiven Identifikation folgt: die Erwachsenen sind in einer prekären narzisstischen Verfassung und verleugnen ihre Scham, nicht zu sein wie gewünscht. Aus Gründen der Selbstsicherung, benehmen sie sich beschämend gegenüber dem Kind, das nun genötigt ist, »sich [dieser] peinlich empfundenen Zumutung der Außenwelt zu erwehren, was durch die Verleugnung ...geschieht« (Freud). (Ich-) Spaltung von Fühlen und Denken ist die Folge. Wir kommen zu uns selbst, indem wir die Scham aushalten, ‚woher wir kommen‘.

VITA

Wulf Hübner, Jg.1945, Dr. phil., Dipl.-Psych., Studium Literaturwissenschaft, Soziologie und Philosophie in Hamburg und Konstanz, Hochschulass. für Philosophie in Hamburg, Zweitstudium Psychologie. Lehranalytiker der DPG. Psychotherapeut in freier Praxis in Hamburg. Aufsätze zur Allgemeinen Verführungstheorie (Laplanche), zur Theorie der Symbolisierung, zur Behandlungstechnik und zum Verständigungsproblem zwischen Psychoanalyse und Neurowissenschaften. Buchveröffentlichung: Sprache und Leib. 2018, Brandes & Apsel.

Samstag, 5. März 2022 // 9.15 - 10.15 Uhr

Dipl.-Psych. Volker Münch

Vortrag

TITEL

Angriffe auf die Seele – die Folgen von Ökonomisierung und Digitalisierung für unsere Praxis

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

„Angriffe auf die Seele“ beschäftigt sich kritisch mit der fortschreitenden Digitalisierung und Ökonomisierung im Gesundheitswesen, speziell im Bereich der Psychotherapie. Vom veränderten Selbst- und Weltbild der Patient*innen bis zur überbordenden Bürokratisierung des Praxisablaufs, von der Hybris des menschlichen Kontrollbedürfnisses bis hin zu den enttäuschten Bindungsbedürfnissen von defizitären Patienten, vom Sinn digitaler Gesundheits-Apps und von Honorarabzügen bei Verweigerung gegen den Anschluss an die Technik soll die Rede sein.

Deutlich wird, dass Digitalisierung nicht nur einen Technologisierungsschub, sondern einen Wandlungsprozess der ganzen Kultur darstellt, die auch das tangiert, was unter Psychotherapie verstanden wird und wie sie ausgeübt werden kann und soll. Das, was Zeit benötigt und das, was die Seele des Menschen ausmacht, ist heftigen Angriffen ausgesetzt, nicht erst seit der gegenwärtigen Dominanz der kognitiv-behavioristischen Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens.

Es wird die Frage gestellt, was dennoch Hoffnung machen kann und auch, was noch getan werden muss, um den Prozess kritisch zu begleiten und zu kommentieren und wichtige Einsichten zugänglicher zu machen. Letztlich steht die Identität der Profession analytischer Psychotherapeuten in Frage, wenn sie nicht der gesellschaftskritischen Potenz ihrer Einsichten wieder eine vernehmbare Stimme verleihen.

VITA

Dipl. Psych. Volker Münch, Psychoanalytiker (DGPT, DGAP, D3G), eigene Praxis für Einzel- und Gruppentherapie in München. Lehranalytiker und Supervisor, Dozent, Autor von „Krise in der Lebensmitte“ und „Die therapeutische Haltung“. Schwerpunkte: Archetypische Psychologie, Intersubjektivismus, Kultur, Gesellschaft..

Samstag, 5. März 2022 // 10.45 - 11.45 Uhr

Dr. med. Kurt Höhfeld

Vortrag

TITEL

Blindflug

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

Das Psychotherapeutengesetz war 1999 nach einer ca. 30 jährigen Vorlaufzeit ein von vielen Psychotherapeuten erwünschtes Ergebnis. Bei einem Rückblick auf die Geschichte der institutionalisierten Psychotherapie ergibt sich ein Zusammenhang mit der 100jährigen Geschichte der Fremdfinanzierung der analytischen Psychotherapie und der mit ihr eng verbundenen Anwendungspraxis. Die Fremdfinanzierung hatte 1920 einen doppelten Zweck: Zum einen den, diejenigen Patienten zu unterstützen, die sich das teure Verfahren der Psychoanalyse nicht leisten konnten, zum anderen den, die Psychoanalyse langfristig als eine Anwendung im Gesundheitsbereich zu etablieren. Beides ist gelungen.

In der 1949 gegründeten DGPT wurden die mit der Fremdfinanzierung verbundenen Folgen aus grundsätzlichen Erwägungen immer wieder kritisch beleuchtet, aber alle Verantwortlichen einschließlich derer, die die institutionelle Einbindung der Psychoanalyse als Gefahr beschrieben haben, plädierten für den Fortgang auf dem einmal eingeschlagenen Weg, als es darum ging, die Psychoana-

lyse in das Gesetz einzubinden. Allerdings bewirkt die jetzige Novellierung des Psychotherapeutengesetzes zwanzig Jahre nach dessen Inkrafttreten einen in diesem Umfang nicht vorhergesehenen Umbruch in der Ausbildung von analytischen Psychotherapeuten. Damit ergeben sich zwei Fragen:

Die erste Frage betrifft den Zusammenhang der aktuellen Entwicklung mit der 100jährigen Geschichte der Fremdfinanzierung der institutionellen Psychotherapie, die zweite die zukünftige Entwicklung der Psychoanalyse.

VITA

Kurt Höhfeld, Dr. med., geboren 1938, Nervenarzt und Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker in eigener Praxis, Dozent und Lehranalytiker am Institut für Psychotherapie Berlin, 1987-1992 Vorsitzender des C.G.-Jung-Instituts Berlin; Vorsitzender des Berufsverbandes Berliner Ärztlicher Psychoanalytiker und Psychotherapeuten, 1995-1997 Vorsitzender, seit 1997 Stellvertretender Vorsitzender der DGPT..

Samstag, 6. März 2022 // 9.30 - 10.15 Uhr

Kristina Schellinski, M. A.

Vortrag

TITEL

*Wie gehe ich mit gesellschafts-
politisch polarisierenden Themen
in der Praxis um?
Im Spannungsfeld zwischen
Neutralität und Aktivismus*

PROGRAMM

auf Seite 12

ABSTRACT

„Der heißeste Platz der Hölle ist für jene bestimmt, die in Zeiten der Krise neutral bleiben,“ schrieb Dante. Anhand von Beispielen aus meiner klinischen Praxis möchte ich eine Diskussion anregen zu der Frage: wann kann ich neutral bleiben bei der Besprechung brisanter Themen und wann nicht? Wo beziehe ich aktiv Stellung, wenn ich mit Analysand/Innen arbeite, die Ideologien oder Verschwörungstheorien vertreten, mit denen ich schwer umgehen kann?

Wo sind meine Grenzen und wo hilft einfach Da-Sein einem Gegenüber? Wenn wir uns in der Konfrontation mit polarisierenden Inhalten bemühen in unserem So-Sein mit uns und dem anderen zentriert zu bleiben, ermöglichen wir eventuell ein Zusammen-Kommen, ein Zusammen-Sein selbst da wo es zunächst unmöglich erschien? Für mich ist Analytiker-Sein eine Seins-Weise und besonders herausgefordert in diesen Zeiten des Umbruchs.

Ich ringe mit diesem Thema. Ich habe keine Rezepte nur Denkansätze und ich hoffe auf eine spannende Diskussion über den Ort wo wir in unserer Arbeit existentiell herausgefordert sind.

VITA

Ich bin in Feiburg i. Br. geboren und lebe und praktiziere in der Nähe von Genf, Schweiz. Nach meinem Studium in Literatur und Politikwissenschaft, habe ich 15 Jahre für das Kinderhilfswerk UNICEF (USA/Schweiz) gearbeitet, und 2002 mein Diplom in Analytischer Psychologie am C. G. Jung Institut Zürich-Küsnacht erworben. Seither arbeite ich in freier Praxis sowie als Lehranalytikerin und Supervisorin am C. G. Jung Institut in Zürich, und als Supervisorin für das Universitätsspital Genf. Ich bin Autorin von Individuation for Adult Replacement Children. Ways of Coming into Being (Routledge) sowie weiteren wissenschaftlichen Beiträgen in verschiedenen Jung-Journalen, zuletzt: Essential Anxiety: Covid-19 in analytical practice (JAP, 6/2021)

Abstracts und Vitae

19 / Vorträge

27 / Parallele Werkstätten

43 / Weitere Veranstaltungen

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 18.00 Uhr

Dipl.-Psych. Andreas Pelz

Werkstatt 1a

TITEL

Die Verlassenen – Spuren totalitärer Herrschaft in der Gegenwart

PROGRAMM

auf Seite 9

ABSTRACT

Nachdem wir uns bereits mehrfach mit Ost-West-Polaritäten in unserer eigenen Lebensgeschichte beschäftigt haben, wollen wir uns auf die Suche begeben, welche Spuren die totalitären Systeme in Deutschland, insbes. die DDR, bei uns und unseren Patienten hinterlassen haben. Die Schrecken des 20. Jahrhunderts mit 2 Weltkriegen, Holocaust und kommunistischer Diktatur verblassen zusehends. Gleichzeitig sind die Folgen totalitärer Herrschaft in der zweiten und dritten Generation präsent. Der Workshop soll in diesem Sinne ein Beitrag gegen das Vergessen sein. Anhand des Buches „Die Verlassenen“ von Matthias Jügler soll versucht werden, den „Stasikomplex“, der alles andere als überwunden ist, in seinen Auswirkungen für die Gegenwart zu verstehen.

VITA

Über 20jährige Erfahrung in Psychoanalyse und Psychotherapie, zuvor Leitung einer Beratungsstelle, seit 20 Jahren in eigener Niederlassung, tätig in Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus als Musiker aktiv (Tuba, Gitarre und Gesang).

Behandlungspraxis und therapeutische Haltung

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 17.30 Uhr

Dr. phil. Dieter Treu

Werkstatt 2a

Moderation: Dr. med. Konstantin Rößler

TITEL

*Zeitloses Erleben und das Spüren
eines Unterwegsseins*

PROGRAMM

auf Seite 9

ABSTRACT

In der Behandlungspraktischen Werkstatt schildere ich Begegnungsmomente und Träume aus einer mehrjährigen, zuerst tiefenpsychologisch-fundierten und später psychoanalytischen Behandlung. Bei der Patientin die ich vorstelle gab es eine angeborene neurologische Empfindungsunfähigkeit in Armen und Beinen. Das aber blieb von ihr und ihren Bezugspersonen bis in die Jugend hinein unbemerkt. Später wurde es von ihr kaschiert.

Gemeinsam mit dem Moderator und den Teilnehmerinnen möchte ich mit der Falldarstellung über Wahrnehmung und Zeiterleben im therapeutischen Raum nachdenken und über Möglichkeiten sprechen, mit Zeit als einem therapeutischen Wirkfaktor umzugehen.

Mit ‚umgehen‘ meine ich hier Deutungen zur Sinnlichkeit hin, aber auch Formen von Bezogenheit, die bei Therapeut und Patientin nicht unbedingt ‚Repräsentationen‘ oder ‚diskursives Wissen‘ fördern, sondern das jeweilige Zeit- und Seinsgefühl

evidenter machen (etwa: die Zeit der Sitzungen als Veränderung spüren, oder als Bruch, als Kontinuität, Stillstand oder Wiederholung). Hierzu befrage ich auch eine philosophische Feststellung Henri Bergsons auf ihre therapeutische Brauchbarkeit hin:

„Denken ist ein Notbehelf, wenn die Wahrnehmungsfähigkeit versagt.“

VITAE

Dieter Treu, Dr. phil., Diplompsychologe und Psychoanalytiker, geboren 1978 in Villach, Österreich, Absolvent des C. G. Jung Instituts Berlin, arbeitet in privater Praxis in Berlin-Schöneberg. Redaktionsmitglied der Zeitschrift Analytische Psychologie.

Konstantin Rößler, Dr. med., Arzt für Innere Medizin und Psychoanalytiker, Lehranalytiker und Supervisor am C. G. Jung-Institut Stuttgart, Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie, tätig in eigener Praxis in Wörth am Rhein

Behandlungspraxis und therapeutische Haltung

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 17.30 Uhr

Dr. med. Jens Preil und Dr. phil. Stefan Wolf

Werkstatt 3a

TITEL

Prozessphilosophie und analytisches Arbeiten – eine Anstiftung zum spekulativen Denken

PROGRAMM

auf Seite 9

ABSTRACT

Der psychoanalytische Prozess lebt davon, sich der Intuition, der Kontemplation und Spekulation hinzugeben und dadurch Überraschendes zu erfahren. In unserer Arbeit stehen wir vor der Aufgabe, entgegen der Tendenz, in Routine zu verfallen, immer wieder Offenheit für das Unerwartete und Unheimliche herzustellen. Der Workshop unternimmt den Versuch, durch eine Annäherung an einige Ideen der Prozessphilosophie von A.N. Whitehead (1861-1947) Lust am spekulativen Denken zu wecken und so einen Perspektivwechsel in unserem Blick auf die Welt anzuregen. Verschiedene Beispiele aus Kunst, Literatur, Wissenschaft und Therapie sollen den Zugang zu diesem prozessphilosophisch informierten Blick erleichtern und Anregung zum Gespräch sein

VITAE

Dr. med. Jens Preil, Psychoanalytiker (DGPT, DGAP), Organisationsberater, Gruppenanalytiker (SGAZ), Berlin. Lehrbeauftragter der Sigmund-Freud-Universität Berlin für Gruppenprozesse und Gruppendynamik. Leitender Angestellter eines forschenden Arzneimittelherstellers

Dr. phil. Stefan Wolf
Psychoanalytiker in eigener Praxis. Dozent und Mitglied des C. G. Jung-Instituts Berlin. Redaktionsmitglied der Zeitschrift Analytische Psychologie. Veröffentlichungen: „Beethovens Neffenkonflikt. Eine psychologisch-biographische Studie“ Henle Verlag 1994. Beiträge zu Jungs Selbst-Begriff, zum analytischen Prozess und zu kulturpsychoanalytischen Themen.
dr.stefanwolf@gmx.de

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 17.30 Uhr

Dr. phil., Dipl.-Psych. Jörg M. Scharff

Werkstatt 4a

TITEL

*Zum zwischenleiblichen
Geschehen in der psycho-
analytischen Situation*

PROGRAMM

auf Seite 9

ABSTRACT

Kommunikation im therapeutischen Raum ist immer auch eine zwischenleibliche. Das Verstehen der Vorgänge im analytischen Feld bedarf eines Sich-Einlassens auf deren leibliche Dimension und eineserspürens der unmittelbaren sinnlichen Einwirkung aufeinander. Hier blickt der Analytiker nicht objektivierend auf das Geschehen, sondern öffnet sich der zunächst präreflexiven Unmittelbarkeit, Präsenz und Ganzheitlichkeit des Geschehens, über das sich wiederum eine Vielfalt von Bedeutungszusammenhängen erschließen lässt.

In diesem Seminar soll über Theorie und praktische Übungen die Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult werden, zum einen hinsichtlich des musikalischen Aspekts der sprachlichen Äußerungen aber auch der »Sprache des Leibes« mit seiner Gestik, Mimik, dem Gesamt seiner Bewegungs-Aura.

VITA

Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychoanalytiker (DPV/IPA). Seit 1980 Niederlassung in freier Praxis. Ausbildungstätigkeit bei Pro Familia, am Institut für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie Frankfurt sowie als Dozent und Lehranalytiker am Frankfurter Psychoanalytischen Institut.

Veröffentlichungen u.a. in der PSYCHE zur psychoanalytisch-orientierten Beratung, zur inszenierenden Interaktion, zum Verhältnis von inneren und äußeren Faktoren in der psychoanalytischen Theorie, zur psychoanalytischen Behandlungstechnik und den musikalischen Aspekten des analytischen Dialogs. In den letzten Jahren schwerpunktmäßig mit der »Zwischenleiblichkeit« in der psychoanalytischen Situation befasst.

Buchveröffentlichungen:

- 2010: »Die leibliche Dimension in der Psychoanalyse« (Brandes & Apsel).
- 2020: »Psychoanalyse und Zwischenleiblichkeit«. Klinisch-propädeutisches Seminar. (Brandes & Apsel).

Behandlungspraxis und therapeutische Haltung

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 17.30 Uhr

Dr. phil. Christopher Marx

Werkstatt 5a

TITEL

Identitätspolitische“ Themen als therapeutische Herausforderung

PROGRAMM

auf Seite 9

ABSTRACT

Der Begriff der „Identitätspolitik“ bezeichnet eine Form des politischen Aktivismus, der sich für die Interessen spezifischer, über Identitätsmerkmale wie Hautfarbe, sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bestimmter Gruppen von Menschen engagiert. Gerade in den vergangenen Jahren wurden kontroverse Debatten um identitätspolitische Themen geführt – die auch in die psychotherapeutische Praxis hineinragen und Therapeut*innen vor die Herausforderung stellen, produktiv damit umzugehen. Im Zentrum des Workshops steht die Vorstellung der Fallvignette einer Probandin, innerhalb derer sich ein kompliziertes Gerangel um die Verhandlung der non-binären Geschlechtsidentität der behandelten Person entspannt – das letztlich in Ansätzen bearbeitet, aber nicht aufgelöst werden konnte. Ausgehend von dieser Fallvignette sollen therapeutische Probleme im Zusammenhang mit assoziierten Themen im Kontext kontroverser gesellschaftspolitischer Positionierungen diskutiert werden

VITA

Dr. phil. Christopher Marx. Studium der Neueren Deutschen Literatur und Philosophie (M.A.) sowie Psychologie (Dipl.-Psych.) und Psychotherapie (M. Sc.) in Berlin, Paris und London. Psychologischer Psychotherapeut, niedergelassen in eigener therapeutischer Praxis in Berlin (Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Katathym Imaginative Psychotherapie). Dozent an der Berliner Akademie für Psychotherapie, der Psychologischen Hochschule Berlin und der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Supervisor und Lehrtherapeut an der Psychologischen Hochschule Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Sprache in der Psychotherapie, psychoanalytische Konzeptforschung, symbolische Heilpraktiken, therapeutische Allianz, Identitätspolitik in der Psychotherapie.

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 17.30 Uhr

Annette Schulz, Ärztin

Werkstatt 6a

TITEL

Neumann und Gruppe – geht da was?

ABSTRACT

Erich Neumann beschäftigte sich implizit mit Gruppen. Einerseits publizierte er seine Gedanken über die Entwicklung der bzw. des Einzelne/n in Abhängigkeit von der umgebenden Gruppe. Andererseits publizierte er seine Gedanken zum Geschehen in der Gruppe. In den von Teilnehmern mitgebrachten Gruppenbehandlungssequenzen wollen wir uns auf Spurensuche begeben: Welche Gedanken Neumanns können wir entdecken oder anwenden? Wie zeitgemäß sind sie im Hier und Jetzt?

VITAE

Medizinstudium an der Charite, Humboldt-Universität zu Berlin, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Ausbildung zur Einzelanalytikerin am IfP Berlin, Mitglied am C. G. Jung-Institut Berlin, Dozentin am IfP, Ausbildung zur Gruppenanalytikerin am BIG, Mitglied am BIG, Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapie mit Menschen mit Migrationshintergrund, Gruppenanalyse

PROGRAMM

auf Seite 9

Behandlungspraxis und therapeutische Haltung

Freitag, 4. März 2022 // 16.00 - 17.30 Uhr

Prof. Dr. Christian Roesler

TITEL

Forschungsworkshop Strukturelle Traumanalyse: Zusammenhang zwischen Träumen/Traumserien und dem Verlauf von Psychotherapien

PROGRAMM

auf Seite 9

ABSTRACT

Seit einigen Jahren wird die Forschungsmethode der Strukturalen Traumanalyse auf Traumserien aus Psychotherapien angewendet, um Zusammenhänge zwischen der Struktur der Träume, der darin auftauchenden Symbolik, sowie insbesondere des Verhältnisses zwischen Traum-Ich und anderen Elementen im Traum (Aktivität des Traum-Ichs) auf der einen Seite und der Psychopathologie der Patienten sowie der Entwicklung der Psychotherapie insgesamt zu untersuchen. Ergebnisse früherer Untersuchungen haben deutliche Zusammenhänge zwischen der Problematik der Patienten in Hinsicht auf ihre Komplexstruktur sowie typischen Traummustern deutlich gemacht. Auch kann ein klarer Zusammenhang zwischen dem Verlauf der Traumserie und dem Verlauf der Psychotherapie in Richtung auf Besserung bzw. Stagnation nachgewiesen werden. Diese Hypothesen wurden nun an einer Stichprobe von 150 Fällen aus dem Archiv des Stuttgarter Jung Institutes überprüft und weiter vertieft. Dabei konnten zum einen die beschriebenen Hypothesen

zum Zusammenhang zwischen Therapieverlauf und Veränderung der Traumstruktur bestätigt sowie weiter differenziert werden. Besonders interessant für die analytische Psychologie ist die Beobachtung, dass bei einem erheblichen Teil der Traumserien, ca. 40 %, an einem Wendepunkt hin zur Besserung in der Traumserie das wiederkehrende Motiv eines Kindes auftaucht, um das sich das Traum-Ich kümmern muss – dies wird unter Berücksichtigung von Jungs Ausführungen über den Archetyp des (göttlichen) Kindes weiter untersucht. In dem vorgeschlagenen Forschungsworkshop sollen zum einen die Methodik der Traumanalyse sowie die bisherigen Ergebnisse anhand von Daten und Beispielen konkret vorgestellt werden, zum anderen soll den Teilnehmern im Sinne eines Workshops die Anwendung der Forschungsmethodik auf eigenes Material nahe gebracht werden. Insofern ist die vorgeschlagene Veranstaltung durchaus auch interaktiv-praktisch gedacht, und kann auch zu einem besseren Verständnis von aktuellen Träumen/Traumserien in

Behandlungspraxis und therapeutische Haltung

Werkstatt 7a

der Praxis genutzt werden. Dabei werden die Methodik und die Erkenntnisse vom Forschungsteam gemeinsam vorgestellt, das sich aus Wissenschaftlern verschiedener Universitäten, Doktorandinnen und Studierenden der Universitäten Basel und Zürich zusammensetzt. Die Veranstaltung soll auch dazu dienen, Mitglieder der Gesellschaft für aktuelle Forschungen zu gewinnen.

VITA

Geb. 26.06.1967 in Basel, 1988-95 Studium der Psychologie (Diplom) an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. 1996-97 Wiss. Mitarbeiter im EU-Forschungsprojekt: Qualitätsmanagement der "European Consultation and Liaison Workgroup", Abt. für Psychosomatik des Universitätsklinikums Freiburg. 1997-2000 Wiss. Mitarbeiter im SFB 541 "Identitäten und Alteritäten" am Psychologischen

Institut der Universität Freiburg, Promotion zu Narativer Identitätskonstitution (Summa cum Laude). 1996-2002 Ausbildung zum Psychoanalytiker am C. G. Jung-Institut Zürich. 1999 Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten, Fachkundenachweis für Analytische Psychotherapie. Weitere Zusatzausbildungen: Klientenzentrierte Gesprächsführung (GwG), Familienmediation, Systemische Methoden, Organisationsberatung/-entwicklung u.a. 1994-2008 Psychologischer Berater an der Ev. Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen in Lörrach, 2000-2008 Leitung der Beratungsstelle. 1997-2000 psychotherapeutische Tätigkeit an der Ambulanz des Psychologischen Instituts in Freiburg, seit 2000 private psychotherapeutische Praxis für Analytische Psychotherapie und Paartherapie in Freiburg. 2006-08 Lehrbeauftragter am Psychologischen Institut der Universität Freiburg i. Br. Seit 2008 Professur für Klinische Psychologie an

der Katholischen Hochschule Freiburg. Seit 2008 Lehrauftrag für Analytische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel. 2017 Visiting Professor/Research fellow an der Kyoto University, Kyoto/Japan.

Dozent an den C. G. Jung Instituten Zürich, Stuttgart und ISAP Zurich. Lehranalytiker am Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie am Universitätsklinikum Freiburg (DGPT).

Mitgliedschaften:

Landespsychotherapeutenkammer BadenWürttemberg, DGAP, IAAP

Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Analytische Psychologie, Paartherapie/-beratung, Familienkonflikte und -mediation, Narrative Identität und Biographieforschung, Medienpsychologie.

Samstag, 5. März 2022 // 14.00 - 15.30 Uhr

Dr. phil. Dipl.-Psych. Wulf Hübner

Werkstatt 1b

TITEL

Spontaneität und Verantwortung. Bemerkungen zur Abstinenz

PROGRAMM

auf Seite 10

ABSTRACT

Gleichgültig welcher psychoanalytischen Tradition wir uns verpflichtet fühlen, sind wir in unserer Arbeit zuallererst und chronisch darum bemüht, einen emotionalen, lebendigen Kontakt zum Patienten zu finden und zu fördern.

Dabei kann es geschehen, dass wir spontan reagieren. Spontane Aktionen sind unbewusste Gesten, die wir erst bedenken können, wenn sie bereits geschehen sind. Wegen der darin unbewusst verwirklichten Triebbefriedigung sind es Abstinenzverletzungen. Da wir sie nicht verhindern können, müssen wir sie zur Erscheinungsweise unserer Methode zählen, genauso wie die Übernahme der Verantwortung. Wenn wir sie verleugnen, wird aus ihnen Missbrauch. Anhand klinischer Beispiele werden wir die psychodynamischen Verhältnisse auszuleuchten versuchen.

VITA

Wulf Hübner, Jg. 1945, Dr. phil., Dipl.-Psych., Studium Literaturwissenschaft, Soziologie und Philosophie in Hamburg und Konstanz, Hochschulass. für Philosophie in Hamburg, Zweitstudium Psychologie. Lehranalytiker der DPG. Psychotherapeut in freier Praxis in Hamburg. Aufsätze zur Allgemeinen Verführungstheorie (Laplanche), zur Theorie der Symbolisierung, zur Behandlungstechnik und zum Verständigungsproblem zwischen Psychoanalyse und Neurowissenschaften. Buchveröffentlichung: Sprache und Leib. 2018, Brandes & Apsel.

Jungianisches und Gesellschaftliches

Samstag, 5. März 2022 // 14.00 - 15.30 Uhr

Prof. Dr. Günther Bittner

Werkstatt 2b

Moderation: Dr. Dieter Treu

TITEL

Psychotherapeut-Sein durch die Zeiten.

Zu meinen Erfahrungen mit der ‚alten‘ und der ‚neuen‘ Psychoanalyse.

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Am 1.4.1998 trat der § 174c Stgb in Kraft; am 1.1.1999 das Psychotherapeutengesetz, im Anschluss darauf sukzessiv ab 2003 (Niedersachsen) die Berufsordnungen der Bundesländer. Dies alles zusammen genommen nenne ich das „Professionalisierungspaket“ der psychotherapeutischen Berufstätigkeit. Ich bin 1937 geboren, und einer der sicher nicht mehr zahlreichen analytischen Psychotherapeuten, deren Berufsausübung (Abschlussexamen Institut für Psychotherapie Stuttgart, Dezember 1966) vor dem Professionalisierungspaket einen längeren Zeitraum umfasste als nach dessen Inkrafttreten. 2015 veröffentlichte ich ein kleines Buch, in dem ich über die Vor- und Nachteile des Psychotherapeut-Seins vor und nach dem „Paket“ reflektierte. Ich war damals zufällig auf den 2006 veröffentlichten Briefwechsel des Dichters Herman Hesse mit seinem jungianischen Psychoanalytiker Josef Bernhard Lang gestoßen. Die Analyse, die ich aus diesen Briefen bruchstückhaft und eher analytikerzentriert zu rekonstruieren versuchte, beeindruckte mich durch ihren in vielerlei Hinsicht „unprofessionellen“ Charakter, den ich im ersten Teil des Vortrags anhand einiger Szenen daraus darstellen, und im Gespräch mit dem Moderator und anschließend mit den Teilnehmern erörtern will.

VITAE

Günther Bittner, Prof. Dr., geb. 1937 in Prag, Diplompsychologe, Pädagoge und Psychoanalytiker. Professor an der PH Reutlingen und an der Universität Bielefeld, seit 1977 an der Universität Würzburg.

Neuere Veröffentlichungen:

- Damoklesschwerter. Psychoanalytische Reflexionen über das Bedrohtsein (2019);
- Mit dem Feuer gehen. Ein Streitgespräch mit und über C. G. Jung (2020);
- „Seele“ contra „Psyche“. Mit Freud zu Wittgensteins „Käfer in der Schachtel“ (2021).

Dieter Treu, Dr., geb. 1978 in Villach, Österreich. Diplompsychologe und Psychoanalytiker, Absolvent des C. G. Jung Instituts Berlin 2020.

Samstag, 5. März 2022 // 14.00 - 15.30 Uhr

Dr. Alice Graneist

Werkstatt 3b

TITEL

Remote-Therapie mit Kindern und Jugendlichen (ReKi) – Folgen der Corona-Pandemie für die psychoanalytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Infolge der Corona-Pandemie wurde der unmittelbare Patientenkontakt im Behandlungsraum aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr zu einer potentiellen Bedrohung, wodurch die Umstellung auf video- bzw. telefonbasierte Behandlungen zu einer wichtigen Alternative wurde. Im Rahmen einer Pilotstudie haben wir (angehende) psychoanalytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen interviewt, um deren Erfahrungen mit Remote-Behandlungen zu erfassen und die Potenziale und Grenzen dieser technikgestützten Behandlungen zu untersuchen. Darüber hinaus haben wir auch jugendliche Patient:innen interviewt, deren Lebenswelt und Alltag stark durch die Kontaktbeschränkungen beeinflusst wurde und untersucht, wie diese die veränderte Lebens- und Therapiesituation erlebt haben. Im Workshop sollen erste Ergebnisse der Studie vorgestellt und diskutiert werden.

VITA

Alice Graneist, Dr. phil. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte an der Goethe Universität Frankfurt, Forschungsschwerpunkte: Adoleszenz- und Narrationsforschung, Digitalisierung in der psychotherapeutischen Behandlung.

Jungianisches und Gesellschaftliches

Samstag, 5. März 2022 // 14.00 - 15.30 Uhr

Dipl.-Psych. Joachim Weimer

Werkstatt 4b

TITEL

Die Gruppe in Zeiten von Covid19 und Klimawandel

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Covid und die weltweiten Veränderungen haben Gruppen verändert. In einem kurzen Impulsreferat möchte ich, ausgehend von den analytischen Gruppentherapien in meiner Praxis, aber auch Gruppen in Organisationen, die erlebten Veränderungen aus meiner Sicht skizzieren. Insbesondere das Spannungsfeld zwischen zunehmender Spaltung und Vereinsamung wie auf der anderen Seite das zunehmende Bedürfnis nach Bindung, Gemeinsamkeit und Solidarität soll hierbei beleuchtet werden.

Im Anschluss daran werden wir in unserer Werkstatt-Gruppe gemeinsam ausloten, welche Veränderungen und welche psychischen Suchbewegungen in Ihren Gruppen und Ihrer Umgebung neu auftauchen, sich verstärken oder auch abschwächen.

VITAE

Studium Psychologie und angewandter Informatik in Gießen und Freiburg, Abschluss Diplom-Psychologe.

Über 20jährige Tätigkeit in der Wirtschaft, zunächst als Personalberater, später als Unternehmensberater Leiter des Bereiches Change Management bei Ernst&Young und capgemini, Schwerpunkt Begleitung internationaler Fusionen.

Seit 2010 Certified Coach (FCG).

Seit 2015 Analytischer Psychotherapeut in freier Praxis in Fellbach.

Vorstand, Dozent, Lehranalytiker und Supervisor am C. G. Jung Institut Stuttgart.

Lehrbeauftragter für Klinische Psychologie an der Hochschule für Technik, Stuttgart

Samstag, 5. März 2022 // 14.00 - 15.30 Uhr

Gert Sauer

Werkstatt 5b

TITEL

Die illusionäre Leichtigkeit des Seins der Therapeuten und die Notwendigkeit, ihre kollektiven und individuellen Verflechtungen zu beobachten.

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Die Analytische Psychologie geht davon aus, dass nicht wir die Psyche heilen, sondern dass die Psyche uns heilt. Dadurch erfahren wir die Heilsamkeit ubiquitärer Prozesse und bemerken schon lange, dass wir alle die Füße in der gleichen Brühe haben wie C. G. Jung sagt. Was uns unterscheidet von manchen Anderen ist die Überzeugung, dass einzig die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit durch Selbsterkenntnis die Möglichkeit zum therapeutischen Eingreifen gibt. Eine sogenannte neutrale oder objektive Sicht auf die Psyche wird demnach einer Wirklichkeit nicht gerecht, deren mehrdimensionale Natur heute nicht mehr geleugnet werden kann. Die Zuordnung einzelner psychischer Krankheitsformen zu bestimmten therapeutischen Methoden ist anzuzweifeln.

VITA

Erststudium Theologie und Praxis, Zweitstudium am C. G. Jung-Institut in Zürich, Abschluss 1976, seither als Ausbilder von Pastoralpsychologen bis 1999 tätig und als Psychoanalytiker, Dozent und Supervisor in freier Praxis in Freiburg. Besondere Schwerpunkte sind Ethnopschoanalyse, die Möglichkeiten, durch die Analytische Psychologie kollektive Prozesse zu verstehen. Konsequenzen der Analyt. Psychologie für die Praxis der Psychoanalyse und der Psychotherapie.

Jungianisches und Gesellschaftliches

Samstag, 5. März 2022 // 14.00 - 15.30 Uhr

Dr. med. Susanne Gabriel

Werkstatt 6b

TITEL

Gelassenheit - vom Umgang mit Krisen und Angst

PROGRAMM

auf Seite 11

ABSTRACT

Was könnte „Gelassenheit“ in der heutigen Zeit der Krisen und der Angst bedeuten? C. G. Jung schrieb, dass das „Geschehenlassen“, „das Tun im Nicht-Tun“, das „Sich Lassen“ des Meister Eckhart ihm zum Schlüssel wurde, mit dem es gelingt, die Türe zum Individuationsweg zu öffnen.

Im Workshop soll der Begriff der Gelassenheit in seinen verschiedenen Aspekten, den spirituellen, den philosophischen, den psychologischen und den lebensweltlichen Bedeutungen aus der Perspektive der gegenwärtigen Zeit, unter den Begriffen des uns „Verfügbaren“ und uns „Unverfügbaren“ sowie anhand einer Kasuistik aus der jungianischen Praxis betrachtet werden.

VITA

Dr. med., Fachärztin für Innere Medizin, Psychotherapie
Psychoanalytikerin (C. G. Jung)
Dozentin am C. G. Jung Institut München und der C. G. Jung Gesellschaft Köln
1.Vorsitzende der C.G Jung Gesellschaft Köln
Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Troisdorf

Veröffentlichungen und Vorträge:

- Matronen, die Göttinnen im Rheinland und ihre Symbolik
- C. G. Jung und der östliche Weg
- Das östliche und das westliche Selbst
- Archetypen- Analytische Psychologie und Lebensphänomenologie
- Die Gärten der Menschheit und ihre Symbolik aus Sicht der analytischen Psychologie
- Gelassenheit-der Schlüssel zum Tor der Individuation
- Pan lebt in unserem Angstkomplex

Abstracts und Vitae

19 / Vorträge

27 / Parallele Werkstätten

43 / Weitere Veranstaltungen

Freitag 4. März 2022 // 19.00 - 19.30 Uhr

Empfang der Zeitschrift für Analytische Psychologie

PROGRAMM

auf Seite 9



Die Redaktion freut sich, mit LeserInnen und AutorInnen ins Gespräch zu kommen.

Getränke und Erfrischungen stehen bereit

Samstag, 5. März 2022 // 16.00 - 18.00 Uhr

Quo vadis Psychoanalyse – Quo vadis DGAP?

PROGRAMM

auf Seite 11

Die „Quo-vadis-DGAP“ Veranstaltungen haben 2019 begonnen und sind zu einem Symbol für unsere heutige Fachgesellschaft DGAP e.V. geworden. Sie bringen zum Ausdruck, dass die Analytische Psychotherapie durch die DGAP innerhalb der analytischen und tiefenpsychologischen Psychotherapie-Verfahren und innerhalb der DGPT eine eigene Position bezieht. Die Mitglieder der DGAP finden in „Quo-vadis DGAP“ neben den Mitgliederversammlungen einen alternativen Begegnungsraum, in dem grundsätzliche Themen besprochen werden können. Themen von besonderer Bedeutung sind die

Weiterentwicklung der Lehre und die Auseinandersetzung mit neuen Erkenntnissen in Wissenschaft und Forschung, sowie der Ausbau der Weiterbildung und Fortbildung. Nicht nur der Austausch zwischen den Mitgliedern und den Jung-Instituten national und international soll gefördert werden, sondern auch gemeinsame Projekte zu aktuellen Problemen, wie z. B. dem Klimawandel, gestaltet werden. Ein weiteres Anliegen ist es, die jüngeren Kolleg:innen mehr als bisher in die Arbeit der Gesellschaft zu integrieren, durch Teilnahme an der Gremienarbeit und Organisation eigener Projekte.“

Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. März 2022 // 8.00 - 8.30 Uhr

Esther Böhlcke

Morgen-Bewegung

TITEL

*Morgen – Bewegung
Begrüßung des Tages*

PROGRAMM

auf Seiten 8, 10, 12

ABSTRACT

Sie werden einen Tanz oder ein Bewegungsritual kennenlernen. Jenseits von geübt oder ungeübt werden wir unsere äußere und innere Orientierung (rechts, links, vorwärts, rückwärts, seitwärts) und unser Verhältnis zur Zeit (zu früh oder zu spät, zum richtigen Moment) einüben.

Hier geht es nicht um Fitness und Leistung oder Beurteilung des eigenen Körpers, sondern um Lust und Neugier am Körpergeschehen und der Bewegung und (buchstäblich) um Haltungen und Ausdruck..

VITA

Studium der Geschichte, Politik, Englisch mit Staatsexamen, Ausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung, in Integrativer Therapie/Gestalttherapie am Fritz-Perls-Institut, in Bewegungspädagogik am Fritz-Perls-Institut, Weiterbildungen in Leitarbeit und Atemtherapie, Maskenarbeit und Orientierung in Zeit und Raum, jährliche Weiterbildungen nach C. G. Jung, Gründung und Vorstand der C. G. Jung Gesellschaft Hannover e.V., seit 2006

Freitag, 4. März 2022 // 18.00 – 19.00 Uhr und Samstag, 5. März 2022 // 18.00 – 19.00 Uhr

Dorothea Hald

Tagungschor

PROGRAMM

auf Seiten 9, 11

ABSTRACT

Auf der Tagung wollen wir beim Singen hauptsächlich Spaß haben und die eigene Stimme erheben und erproben; sei es beim Kanonsingen oder beim Erlernen eines oder mehrerer vierstimmiger „auch fetziger“ Chorsätze! Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Erarbeitete wird nach Möglichkeit beim Bunten Abend aufgeführt werden.

VITA

Frau Dorothea Hald hat ein Kirchenmusikstudium an der Stuttgarter Musikhochschule abgeschlossen. Seither hat sie viel Erfahrung in der Leitung von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchorern gesammelt. Mehrere bekannte Werke wie das Mozartrequiem, das Brahmsrequiem, Johannespassion von Bach, viele Bachkantaten, weitere Oratorien und Messen gehören neben szenisch-musikalischen Aufführungen mit den Kinderchören zu ihrem Repertoire.

Seit einigen Jahren übt Frau Hald hauptberuflich ihren zweiten Beruf als Psychologische Psychotherapeutin für Erwachsene (Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie) in eigener Praxis aus.

Es ist ihr ein Anliegen, dass jeder zu seiner „eigenen Stimme“ findet, sei es beim Singen, sei es im übertragenen Sinn in Bezug auf das Entfalten der eigenen Persönlichkeit.

Ihr Motto ist: Singen soll Spaß machen, jeder kann zu seiner eigenen Stimme finden und jede Stimme hat ihre eigene Schönheit.



Organisatorisches

Tagungsort

Maternushaus
Kardinal-Frings-Straße 1-3
50668 Köln
Tel. 0221/1631-0
Fax 0221/1631-215
www.maternushaus.de



Das Maternushaus – Oase der Stille im Herzen der Stadt
Das Tagungszentrum des Erzbistums Köln liegt in mitten der
Innenstadt Köln und dient trotzdem für die Gäste nach einem
ereignisreichen Tag als Ort der Erholung.

Das Maternushaus wurde 1983 eröffnet und beeindruckt
durch seine eigenwillige Architektur und zugleich harmoni-
sche und funktionelle Gestaltung. Die Gesamtkonzeption
des Hauses vermittelt Ausgeglichenheit und Harmonie, was
eine ideale Voraussetzung zur Durchführung von Tagungen,
Bildungsveranstaltungen und Banketten ist.

Benannt wurde es nach dem hl. Maternus, dem ersten histo-
risch festgehaltenen Bischof von Köln.

Anreise

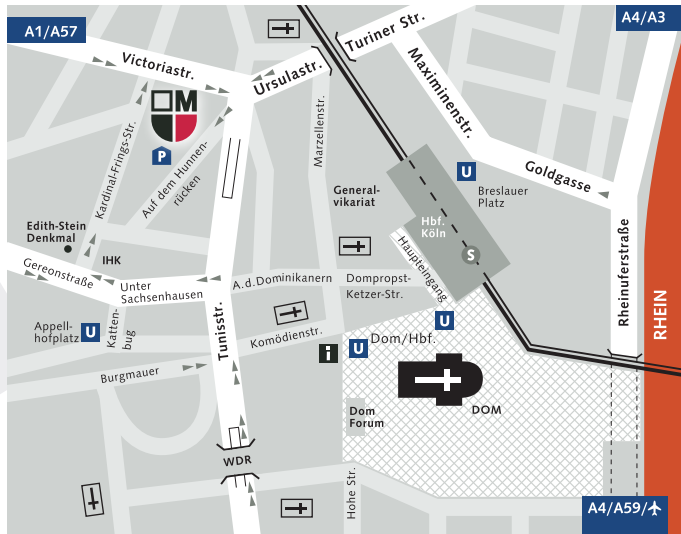
Das Tagungshaus befindet sich im Zentrum von Köln

Über die Autobahnen:

Ausfahrt Zentrum/Innenstadt.

Von da folgen Sie der roten Farbzone ‚Dom/Rhein‘ des Kölner Parkleitsystems und erreichen den Hauptbahnhof bzw. Dom.

Ab hier orientieren Sie sich bitte an unserem Kartenausschnitt.



Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Köln HBF. Von dort sind es nur 5 Minuten über die „Dompropst-Ketzer-Straße“ zum Maternushaus.

Nächste U-Bahn-Haltestellen: Appellohofplatz und HBF-Köln

Taxi:

Taxi RUF Köln

0221 2882

Unterbringung im Tagungshaus

Das Tagungshaus verfügt über eigene Räume, 13 Einzelzimmer und 50 Doppelzimmer.

8 Junior Suite (EZ) vom 03. März 2022 bis 06. März 2022
à EUR 119,00/Nacht – Übernachtung, inkl. Frühstück

6 Premium Nichtraucher vom 03. März 2022 bis 06. März 2022
à EUR 109,00/Nacht – Übernachtung, inkl. Frühstück

19 Superior Nichtraucher vom 03. März 2022 bis 06. März 2022
à EUR 99,00/Nacht – Übernachtung, inkl. Frühstück

5 Komfort Nichtraucher vom 03. März 2022 bis 04. März 2022
à EUR 89,00/Nacht – Übernachtung, inkl. Frühstück

17 Komfort Nichtraucher vom 04.März 2022 bis 06.März 2022
à EUR 89,00/Nacht – Übernachtung, inkl. Frühstück

13 Standard Nichtraucher vom 04.März 2022 bis 06.März 2022
à EUR 79,00/Nacht – Übernachtung, inkl. Frühstück

Reservierung
Telefon 0221 1631 0
Telefax 0221 1631 215
frontoffice@maternushaus.de

Unterbringung (außerhalb)

Das Tagungshaus befindet sich direkt im Zentrum von Köln und es befinden sich einige Hotels in der Umgebung, von denen sich das Tagungshaus zu Fuß erreichen lässt. Da das Tagungszentrum auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln von überall zu erreichen ist, können Sie auch in einem Hotel, welches weiter weg von der Innenstadt ist, unterkommen.

Wir haben für Sie einige Zimmerkontingente in empfohlenen Hotels in direkter Umgebung vorreserviert, die bis zum 15.01.2022 gebucht werden können.

Bei der Zimmerbuchung ist das Stichwort überall: **DGAP2022**

Classic Hotel Harmonie
(4 Min. zu Fuß vom Tagungshaus)
Ursulaplatz 13 – 19
50668 Köln

Einzelzimmer 99,00 €
Doppelzimmer 119,00 €
(Insgesamt stehen 30 Zimmer zur Verfügung)

Reservierung:
+49 221 16 57-0
reservierung@classic-hotel-harmonie.com

STADTHOTEL am Römerturm
(11 Min. zu Fuß vom Tagungshaus)
St. Apern-Straße 32,
50667 Köln

EZ Classic – 104,00€
DZ Economy – 114,00€ Einzelbelegung; 124,00€ Doppelbeleg.
DZ Superior – 134,00€ in Einzel- oder Doppelbelegung

Reservierung:
+49(0) 221 2093 186
info@stadthotel-roemerturm.de

Tagungsgebühr

Bei Buchung und Bezahlung bis zum 01.01.2022

380,00 Euro für Mitglieder der DGAP
130,00 Euro für Ausbildungskandidaten
420,00 Euro für Gäste

Bei Buchung und Bezahlung ab dem 01.01.2022

400,00 Euro für Mitglieder der DGAP
150,00 Euro für Ausbildungskandidaten
450,00 Euro für Gäste

Tageskarten

Bei Buchung und Bezahlung bis zum 01.01.2022

20,00 € Eröffnungsvortrag am Donnerstag (für Mitglieder 10,00)
180,00 € Tageskarte Freitag (für Mitglieder 165,00)
180,00 € Tageskarte Samstag (für Mitglieder 165,00)
70,00 € Tageskarte Sonntag (für Mitglieder 55,00)

Bei Buchung und Bezahlung ab dem 01.01.2022

25,00 € Eröffnungsvortrag am Donnerstag
(für Mitglieder 15,00)
190,00 € Tageskarte Freitag (für Mitglieder 175,00)
190,00 € Tageskarte Samstag (für Mitglieder 175,00)
80,00 € Tageskarte Sonntag (für Mitglieder 65,00)

In der vollen Tagungsgebühr sind inbegriffen: Eröffnungsvortrag, Vorträge, Arbeitsgruppen, Parallelveranstaltungen, Kaffeepausen mit Kuchen und Früchten, Mittagessen, Imbisse, Sektempfang, Getränke und Lunchpaket am Sonntag

Geselliger Abend

50,00 € Mitglieder der DGAP
20,00 € Ausbildungskandidaten
60,00 € Gäste

Stornierungen

Bis zum 01.01.2022:

Rückerstattung des Tagungsbeitrags abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 40,00 Euro;

01.01. - 01.02.2022:

Rückerstattung von 50 % der Tagungsgebühr

Ab dem 01.02.2022:

keine Rückerstattung des Tagungsbeitrages mehr möglich!

Anmeldung

Auf unser Website unter www.cgjung.de können Sie sich online anmelden.

Bei der Online-Anmeldung entscheiden Sie über die Teilnahme an Arbeitsgruppen, Diskussionsgruppen, Parallelvorträgen, am Geselligen Abend, an Führungen und an sonstigen Parallelveranstaltungen.

Sie können entweder im Anmeldeprozess direkt die Tagungsgebühr bezahlen oder nach der Online-Anmeldung die Tagungsgebühr selbst überweisen.

In jedem Fall erhalten Sie umgehend nach der Online-Anmeldung automatisch eine Rechnung per E-Mail zugestellt.

Alternativ können Sie sich telefonisch unter 0711/64564861 (montags und donnerstags von 09 bis 14 Uhr) oder per E-Mail über office@cgjung.de anmelden

Rückfragen

Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Analytische Psychologie

Milutin Stanisavljević, M. Phil.

Leiter

Tübinger Straße 23

70178 Stuttgart

Telefon 0711 / 645 64 861

dgap@cgjung.de

www.cgjung.de

Telefonzeiten

Dienstags von 09 bis 14 Uhr

Donnerstags von 09 bis 14 Uhr

Referent/Innen- und Moderator/Innenverzeichnis

A

— Alder, Stephan, *Dr. med.* (S. 7/8/10/12)

B

— Berthold-Brecht, Annette, *Dr. med.* (S. 5)
— Bittner, Günther, *Prof. Dr.* (S. 11/37)
— Böhlcke, Esther, *Dipl.-Psych.* (S. 8/10/12/44)

D

— Dragunowa, Olga, *Kand. AP* (S. 12)

G

— Gabriel, Susanne, *Dr. med.* (S. 11/41)
— Gollwitzer, Barbara, *Dipl.-Psych.* (S. 12)
— Graneist, Alice, *Dr. phil.* (S. 11/38)

H

— Höhfeld, Kurt, *Dr. med.* (S. 10/12/23)
— Hübner, Wulf, *Dr. phil., Dipl.-Psych.* (S. 8/10/21/36)

J

— Jänchen-van der Hoofd, Birgit (S. 5/8/12)

K

— Krauß, Constanze, *Dipl.-Psych.* (S. 8/12)

L

— Lindner, Michael, *Dr. med.* (S. 12)
— Löwe, Angelica, *Mag. phil.* (S. 8/20)

M

— Marx, Christopher, *Dr. phil.* (S. 9/31)
— Moreau, Jacqueline, *Dipl.-Psych.* (S. 12)
— Münch, Volker, *Dipl.-Psych.* (S. 5/9/22)

N

— Noske, Judith, *Prim. a. Dr.* (S. 8/20)

P

— Pelz, Andreas, *Dipl.-Psych.* (S. 9/27)
— Pflighthofer, Diana, *Dr. med.* (S. 7/16/19)
— Preil, Jens, *Dr. med.* (S. 9/12/29)

R

- Rasche, Jörg, *Dr. med.* (S. 5/8/10)
- Renn, Regina, *Dipl.-Psych.* (S. 12)
- Roesler, Christian, *Prof. Dr.phil., Dipl.-Psych.* (S. 9/34)
- Röbler, Konstantin, *Dr. med.* (S. 9/28)
- Runkel, Sylvia, *Ärztin* (S. 12)

S

- Sauer, Gert, *Dipl.-Theol.* (S. 11/12/40)
- Scharff, Jörg M., *Dr. phil., Dipl.-Psych.* (S. 9/30)
- Schellinski, Kristina, *M. A.* (S. 12/24)
- Schulz, Annette, *Ärztin* (S. 9/12/32)

T

- Treu, Dieter, *Dr. phil.* (S. 8/9/10/11/13/28/37)

W

- Weimer, Joachim, *Dipl.-Psych.* (S. 11/39)
- Wilke, Gerhard, *Gruppenanalytiker* (S. 8/12)
- Wolf, Stephan, *Dr. phil.* (S. 9/29)

Die Veranstaltung wurde bei der Psychotherapeutenkammer NRW zur Zertifizierung eingereicht.

Informationen über die DGAP

”

*Die großen Lebensprobleme sind nie auf immer gelöst.
Sind sie es einmal anscheinend, so ist es immer ein Verlust.
Ihr Sinn und Zweck scheint nicht in ihrer Lösung zu liegen,
sondern darin, dass wir unablässig an ihnen arbeiten.*

C. G. Jung (Ges. Werk VII S. 434)



Was ist die DGAP?

Die DGAP ist die Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie, ein gemeinnütziger und eingetragener Verein, welcher als Fachgesellschaft in seinem Netzwerk analytische und tiefenpsychologische Erwachsenen- und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland versammelt, die auf der Basis der Analytischen Psychologie C. G. Jungs arbeiten.

Wer kann Mitglied werden?

Ordentliche Mitglieder sind analytische und tiefenpsychologische Erwachsenen- und Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten, die Ihre Ausbildung an einem Ausbildungsinstitut gemacht haben, welches von der DGAP anerkannt ist. Nicht-jungianische Psychotherapeuten, die ein Interesse an der Analytischen Psychologie C. G. Jungs und deren Weiterentwicklungen haben und eine fachliche Nähe suchen, können affilierte Mitglieder werden.

Wie kann man Mitglied werden?

Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Website unter: www.cgjung.de/mitglied-werden/

Die Fachzeitschrift der DGAP

Die Zeitschrift Analytische Psychologie widmet sich seit nunmehr 50 Jahren der Vertiefung und Weiterentwicklung der Analytischen Psychologie nach C. G. Jung.

Veröffentlicht werden Beiträge zu praktisch-klinischen und theoretischen Themen der psychotherapeutischen und psychoanalytischen Behandlung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Die Zeitschrift versteht sich als ein internationales Forum für die unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Analytischen Psychologie. Sie verfolgt das Ziel, den Dialog mit den anderen Traditionen der psychoanalytischen Gemeinschaft zu fördern.

Mehr unter: www.cgjung.de/analytische-psychologie/



DGAP

Deutsche Gesellschaft für
Analytische Psychologie e. V.

Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Analytische Psychologie

Milutin Stanisavljević, M. Phil.
Leiter

Tübinger Straße 23
70178 Stuttgart
Tel: 0711 / 645 64 861
dgap@cgjung.de
www.cgjung.de

Telefonzeiten:

Dienstags von 09 bis 14 Uhr
Donnerstags von 09 bis 14 Uhr